

6. wissenschaftlicher Kongress

Chaos - Schöpfung - Evolution

Was die Welt im Innersten zusammenhält

28. August 2010 – Bispingen, Gut Thansen bei Hamburg

2010

CALUMED Veranstalter Medienpartner **Spektrum**
DER WISSENSCHAFT

6. wissenschaftlicher Calumed-Kongress

mit Grußwort von
Dr. Richard von Weizsäcker
Bundespräsident a. D.

mit Grußwort von
Detlev Loos
Bürgermeister Bispingen

unter Schirmherrschaft von
Dieter Jarzombek

28. August 2010

Bispingen bei Hamburg



Was die Welt im Innersten zusammenhält

"Am Anfang hat Gott Himmel und Erde geschaffen?" - Schöpfung aus christlich-theologischer Perspektive
Prof. Dr. Reinhold Bernhardt (Universität Basel, Schweiz)

Woher kommt das Universum?
Prof. Dr. Martin Bojowald (Pennsylvania State University/USA)

Alle Wetter - Neue Erkenntnisse aus der Klimaforschung
Prof. Dr. Manfred Stock (PIK, Potsdam Institut für Klimafolgenforschung)

Weitere Vortragsthemen und Informationen unter
www.calumed-kongress.de und unter **05194 - 399592**

6. wissenschaftlicher Kongress

Chaos - Schöpfung - Evolution

Was die Welt im Innersten zusammenhält

28. August 2010 – Bispingen, Gut Thansen bei Hamburg

Im Herbst 2010 hat auf Gut Thansen in der Lüneburger Heide unter dem Thema „Chaos - Schöpfung - Evolution: Was die Welt im Innersten zusammenhält“ der 6. Calumed-Kongress stattgefunden.

Internationale Wissenschaftler und Experten ganz unterschiedlicher Disziplinen beleuchteten die Frage nach dem Woher und nach den Perspektiven unserer Existenz. Fragen nach dem Ursprung sind von jeher Fragen nach dem Wesen. Alle Schöpfungsmythen geben implizit auch eine Antwort auf die Frage nach dem Wesen der Welt. Die Frage nach dem, was die Welt im Innersten zusammenhält, beinhaltet die Frage nach dem Sinn und dem Ziel der Entwicklung unserer Welt wie unserer selbst. Je nachdem, wie sie der Einzelne beantwortet, wird auch die Rolle aussehen, die er in der Welt spielt.

Mit diesem Kongress wandte sich Calumed an alle Interessierten und Engagierten, die sich angesichts der komplexen Forschungslandschaft einen Überblick über die neusten Erkenntnisse und Fragestellungen verschaffen wollten. Die den Calumed-Kongressen zugrunde liegende Überzeugung und Hoffnung lässt sich mit den Worten zusammenfassen: ‚Wissen stiftet Engagement‘.

Keinesfalls ging es darum, was wir glauben sollen, sondern darum, was wir wissen können. Ziel dieses Kongresses war also kein Remake der Kreationismusdebatte aus den USA. Ziel war es, Antworten zu finden auf die Frage nach den wesentlichen Vitalkräften unseres Universums, den Wirk- und Funktionsweisen dessen, was wir Schöpfung nennen. Es ging um die Frage nach unserer Zukunft und nach gegebenenfalls noch nicht ausgeschöpften Qualitäten und Potentialen des offenen Projektes ‚Mensch‘.

Man hätte das Kongressthema auch über mehrere Tage angehen können, ohne es erschöpfend aufbereiten zu können. So konnte es insgesamt nur darum gehen, Einblicke in den Stand der Debatten zu geben, Schneisen in die Landschaft der Diskussionen zu schlagen und exemplarische Ausblicke auf die Anwendungsbereiche der neueren Erkenntnisse zu geben.

Grußwort Dr. Richard von Weizsäcker

Bundespräsident a. D.

„Als Menschen wollen wir im Zeichen der Freiheit leben. Es ist schwer, sie zu erringen, sie zu bewahren, in ihr zu bestehen.

Die zentrale Frage lautet, wie sich Lebenschancen mehren und ausbauen lassen, basierend auf Freiheit, Recht, demokratischer Mitbestimmung, auf Überwindung lebensbedrohender Armut, auf ausreichender Sicherheit.

Wir müssen Schritt für Schritt nach Antworten suchen. Zunächst für uns in Deutschland, denn Sorgfalt muss zu Hause beginnen. Die Welt ist aber größer als der Westen, und sie wächst zusammen. Auch das müssen wir in den Blick nehmen.

Es ist möglich und dringend nötig, sich auf gemeinsame ethische Grundlagen zu verständigen. Daher dürfen wir die Suche nach einem Weltethos nicht, wie es neuerdings so oft geschieht, lächerlich machen, sondern sollten sie mit ganzem Ernst vorantreiben. Dazu gehören die Achtung vor dem Leben, die Überwindung von Armut, der Schutz der Natur.

Wir haben unsere Zukunft zu einem großen Teil selbst in der Hand. Wir sind Mitschöpfer. Nutzen wir unsere Chance – in Verantwortung vor der Schöpfung, im Vertrauen auf die Evolution, an der wir mitwirken können und in der Hoffnung, dass auch in dem scheinbar Chaotischen eine höhere, uns tragende Ordnung waltet.

Haben wir eine größere Aufgabe, als die Schöpfung zu bewahren und damit die Nachwelt zu schützen? Ich kenne keine.

Ich wünsche dem CALUMED-Kongress 2010 „Chaos – Schöpfung – Evolution – Was die Welt im Innersten zusammenhält“ Erfolg.



Richard von Weizsäcker





Grußwort Detlev Loos

Bürgermeister Bispingen

Im Namen der Gemeinde Bispingen spreche ich allen Teilnehmern des CALUMED-Kongresses 2010 „Chaos, Schöpfung, Evolution — was die Welt im Innersten zusammenhält“ ein herzliches Willkommen aus.

Unser Luftkurort und seine Umgebung sind in besonderem Maße von dem uns anvertrauten Gut der Schöpfung abhängig und sind ob der reichhaltigen Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten in und mit der Natur wie geschaffen für einen Kongress zu diesem Thema. [...]

Angesichts sich verknappender Ressourcen und zur Zeit in aller Munde befindlicher Stichworte wie Klimakatastrophe, Artensterben, Nachhaltigkeit u.v.a.m. wird deutlich, welch hoch aktuelle Bedeutung das Thema hat, dessen sich dieser Kongress annimmt.

Die Komplexität der Sachverhalte und Herausforderungen lässt aus unserer Sicht eine fortdauernde Überprüfung der zugrunde liegenden wissenschaftlichen Sachstände und der u.a. aus diesen abgeleiteten Wertmaßstäbe und Handlungsmaximen als dringend geraten erscheinen und wir begrüßen es sehr, dass sich CALUMED dieser Aufgabe gerade hier in unserem Gemeinwesen angenommen hat. [...]

Dass CALUMED dabei die Begriffe Chaos, Schöpfung und Evolution zusammen- und miteinander in Dialog bringt, statt diese unversöhnt neben einander her existieren zu lassen, erscheint uns als ein ebenso zu begrüßendes wie notwendiges Vorhaben und wir sind schon jetzt mit allen Teilnehmern gespannt, welche Impulse aus dem Kongress hervorgehen werden. [...]

Dazu wünsche ich allen unseren Gästen fruchtbare Anregungen und Diskussionen, intensive Begegnungen und motivierende Eindrücke.

Detlev Loos

Grußwort Dieter Jarzombek

Gründer und Vorstandsvorsitzender von Calumed

Die Frage, was die Welt im Innersten zusammenhält, habe ich mir selbst oft gestellt. Welche Kraft lässt Menschen immer wieder hoffen und trotz aller Schicksalsschläge, Heimsuchungen und Widerstände neue Anfänge wagen?

Wenn wir einen Stein von einem Ameisenbau herunterheben, sehen wir darunter die Ameisenkolonie scheinbar hektisch aber doch unbeirrt, wieder eine neue schützende Ordnung herzustellen. Aber wir Menschen sind keine Ameisen, und um aus dem Kampf ums Überleben wieder ein Bemühen um Lebenskunst und Lebenslust zu machen, brauchen wir mehr. Aber worin besteht dieses Mehr? [...]

Es existiert eine lange Tradition von Metaphern, die den allumfassenden Zusammenhang aller Wesen widerspiegeln. [...] In der Physik würde man von einem Schwingungsknoten sprechen und dadurch das Bild um eine weitere Facette der gegenseitigen Schwingungen bereichern. [...]

Gemäß der Natur dieses Netzes kann man keinen einzigen Faden beschädigen, ohne allen anderen Schaden zuzufügen [...]. Ebenso kann umgedreht eine empathische, liebende und konstruktive Einmischung einen Effekt positiver Wirkung entfalten und immer neue Kreise ziehen. Alles Dasein ist demnach ein Mitsein, das seine Lebensinteressen mit denen der Anderen zu vereinbaren hat - als „Leben, das leben will“ (A. Schweitzer).

Eine weitere Stärke dieses Gedankengebäudes liegt in der Einsicht, dass kein Einzelnes aus individuellen Elementen besteht, so wie keine Sprache und kein Land und keine Nation aus essentiellen, ihr allein eigenen Elementen zusammengesetzt ist. Im Gegenteil! Das Trennende ist stets nur eine momentane Differenz, eine Flüchtigkeit der Geschichte.[...]



Dieter Jarzombek





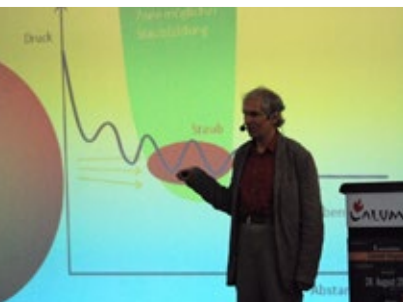
Gespannte Erwartung zu Beginn



Dieter Jarzombek, Vorstandsvorsitzender Calumed und Irene Brauer, Vorstandsmitglied Marion Dönhoff Stiftung verlesen die Grußworte



Prof. Dr. Reinhold Bernhardt, Theologische Fakultät, Universität Basel/Schweiz



Dr. Achim Goeres, Technische Universität, Berlin



Prof. em. Dr. Annelie Keil, Universität Bremen

Eine Zusammenfassung von Irene Brauer

Mitglied des Vorstands der Marion Dönhoff Stiftung, Hamburg

„... dass ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält“ – mit diesen Worten endet in Goethes Tragödie „Faust“ der Monolog des Forschers und Lehrers Doktor Heinrich Faust. Der Untertitel des 6. wissenschaftlichen Calumed-Kongresses 2010 zum Thema „Chaos, Schöpfung, Evolution“ bot den sechs hoch qualifizierten Referenten die Möglichkeit, nach Antworten zu suchen.

Auf die Frage eines Journalisten: „Was hält denn die Welt im Innersten zusammen?“ antwortete einer der Referenten, der Physiker Prof. Dr. Martin Bojowald: „Gute Frage. Wir wissen ja noch nicht einmal, was das Innerste ist.“
Der Titel seines Kongress-Beitrags: „Woher kommt das Universum?“

Der Journalist stellte diese Frage im Vorfeld des Kongresses allen beteiligten Referenten:

„Was hält denn die Welt im Innersten zusammen?“

Der Theologe Prof. Dr. Reinhold Bernhardt:

„In der Schöpfungsgeschichte der Bibel ist die Rede von einem „ins Sein rufen“. Der Glaube, dass ich getragen bin von der Macht, die diese Welt ins Sein gerufen hat und es mir möglich macht, ein gutes Leben zu führen. Es könnte der Urwille sein. Der Urwille ist das, was will, dass alles ist: Und das nennen wir Gott.“
Der Titel seines Kongress-Beitrags: „Am Anfang hat Gott Himmel und Erde geschaffen? – Schöpfung aus christlich-theologischer Perspektive“

„Was hält die Welt im Innersten zusammen?“

Der Physiker und Musiker Dr. Achim Goeres:

„Für mich ist es ein Kern der Lebenserfahrung, dass es etwas größeres Ganzes gibt – im überreligiösen Sinne. Das findet Ausdruck in dem Gefühl, getragen und nicht verloren zu sein. Was das genau ist, sprengt aber für meine Begriffe den Rahmen des menschlichen Verstandes.“
Der Titel seines Kongress-Beitrags: „Chaos – Höllenfahrt zur Transformation?“

Auf die Frage: „Was hält Ihre persönliche Welt zusammen?“ antwortet **Prof. em. Dr. Annelie Keil:**

„Eines ist besonders wichtig: Dass der Mensch begabt ist, mit Körper, Geist und Seele sein Leben zu gestalten und zu lenken. Und ich habe einen tiefen spirituellen Glauben, der mich in einem großen Zusammenhang sieht, als Teil meiner eigenen Welt und Teil der Welt anderer Menschen. Albert Schweitzer hat das die Ehrfurcht vor dem Leben genannt.“

Der Titel ihres Kongress-Beitrags: „Krankheit als „unvollendete Schöpfungstat“ und biografische Provokation – Der erkrankte Mensch zwischen Chaos, Wandlung und Ordnung“

„Was hält Ihre Welt zusammen?“

Der Volkswirtschaftler Prof. em. Dr. Bernd Senf:

„Ich beziehe mich auf Erkenntnisse des Lebensenergie-Forschers Wilhelm Reich, mit dessen Werk ich mich über vier Jahrzehnte hinweg intensiv beschäftigt habe. Reich zufolge gibt es eine kosmische Lebensenergie, die das Universum in all seinen Dimensionen durchdringt.“

Der Titel seines Kongress-Beitrags: **„Kosmische Orgon-Energie und Wirbelbewegung – Wilhelm Reichs Kosmologie eines lebendigen Universums“**

„Was hält die Welt im Innersten zusammen?“

Der Physiker und Klimaforscher Prof. Dr. Manfred Stock: „Physikalische Kräfte und Prozesse“

Der Titel seines Kongress-Beitrags: **„Alle Wetter – neue Erkenntnisse aus der Klimaforschung“**

Leider ist es mir unmöglich, auf die Inhalte der oben zitierten Vorträge näher einzugehen. Ich könnte vielleicht resigniert den Anfang des Monologs des Gelehrten Heinrich Faust zitieren: „Hier steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug als wie zuvor“ – wenn sich mir auf dem Kongress nicht Kosmen und Universen eröffnet hätten, von denen ich nichts geahnt hatte.

Dieser wissenschaftliche Kongress war eine wunderbare Möglichkeit, im wahrsten Sinne den persönlichen Horizont zu erweitern, sich mit den zahlreich erschienen Teilnehmern auszutauschen und in den dringend nötigen Pausen an der frischen Luft im ländlichen Ambiente des Gut Thansen tief durchzuatmen.

Da mich der jungenhafte **Physiker Martin Bojowald** besonders beeindruckt hatte (zumal er die Theorie des Urknalls ins Wanken gebracht hat), fragte ich ihn in der Kaffee-Pause: „Glauben Sie, dass wissenschaftliche Theoretiker und Mystiker etwas verbindet?“ Er antwortete: „Sicher, beide glauben, etwas zu wissen, können es aber weder erklären noch beweisen.“

Ich danke allen Initiatoren und Organisatoren für diesen beeindruckenden und nachhaltig wirkenden Kongress, der seine Wirkung nicht verfehlen wird.



Prof. em. Dr. Bernd Senf,
Fachhochschule für Wirtschaft, Berlin



Der Kongresssaal -
bis auf den letzten Platz gefüllt



Prof. Dr. Manfred Stock,
PIK, Potsdam Institut
für Klimafolgenforschung



Prof. Dr. Martin Bojowald,
Pennsylvania State University,
Pennsylvania/USA



Peter Weigle,
Vorsitzender des Beirates Calumed,
Kongress Moderation



Begrüßung durch den stellv. Bürgermeister der Gemeinde Bispingen Hermann Bockelmann



Das Auditorium



Prof. Dr. Reinhold Bernhardt, „Schöpfung aus christlich-theologischer Perspektive“



Prof. Dr. Martin Bojowald, „Woher kommt das Universum?“



Dr. Achim Goeres, „Chaos - Höllenfahrt zur Transformation?“

Eine Nachlese von Dr. Barbara Strohschein

Philosophische Praxis für Werte „cor amati“

»In der Tiefe des Chaos herrscht Ordnung. Deshalb haben wir die Kraft zur Transformation« Dr. Achim Goeres

»Dass ich nicht mehr mit sauerem Schweiß,
Zu sagen brauche, was ich nicht weiß;
Dass ich erkenne, was die Welt
Im Innersten zusammenhält«

So spricht Doktor Faust im ersten Akt der Tragödie: Er will erkennen, was die Welt im Innersten zusammenhält. Sein Gelehrten-Wissen allein, das weiß er nur zu gut, das reicht nicht. Das Thema des Calumed-Kongresses griff auf eine originelle Weise diese Thematik auf. Was hält denn nun die Welt zusammen? Wie weit reicht unser heutiges Wissen, um diese Frage zu beantworten? Der Veranstalter brachte diese Frage mit drei Begriffen in Verbindung:

Chaos ist ein griechischer Begriff, der Verwirrung und Unordnung beschreibt. Schöpfung ist ein u. a. theologischer Begriff, der einen göttlichen Gestaltungsakt beschreibt. Evolution heißt fortschreitende Entwicklung und ist bis heute inhaltlich wesentlich von Charles Darwins Theorie geprägt. Dieser Begriffswahl entsprach in gewisser Weise die Auswahl der Referenten.

Schöpfungsgeschichte als Metapher

Wissenschaftler verschiedener Disziplinen näherten sich dem Kongressthema aus ihrer Perspektive. Der Professor für Systematische Theologie, Prof. Dr. Bernhardt, reflektierte feinsinnig über die Schöpfung aus christlicher-theologischer Perspektive. Die biblische Schöpfungsgeschichte sei metaphorisch zu verstehen und stünde keineswegs in Konkurrenz zu heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Und selbst wenn Wissenschaftler heute mehr erklären können (als zu Zeiten von Dr. Faust), können sie noch längst keine Antwort darauf geben, warum und wozu etwas geschieht.

Der Kosmologe Prof. Dr. Bojowald, angereist aus Pennsylvania, USA, sprach von der ungeheuren Komplexität des in sich strukturierten Universums. Seine weitere Entwicklung läge im wahrsten Sinne im Dunkeln – zu 72 Prozent sind im Universum und seinen Parallelwelten dunkle Energien und zu 23 Prozent dunkle Materie. Man könne bisher auch nicht sagen, dass der viel zitierte Urknall der Anfang des Universums gewesen sei. Die Grenze der Materie – so sein Fazit - sei gewiss nicht die Grenze der Welt.

Stagnation, Verdichtung, Chaos

Der Astrophysiker, Prozessmoderator und Musiker Dr. Achim Goeres aus Berlin, brachte eine spannende Wendung in den Diskurs: Er erweiterte die Begriffskombination des Kongresses durch »Hölle« und »Transformation« und stellte damit die biblischen, psychischen, theologischen, physikalischen, historischen sowie spirituellen Aspekte der Thematik in der Mittelpunkt. Er warf einen übergeordneten

Blick auf die Frage, wie Leben und Universum entstehen und nach welchen Gesetzmäßigkeiten Entwicklung stattfindet. Die Menschen sind Sternenstaub, Leben entsteht wie eine mathematische Formel: Eingabe, Formel, Ergebnis, Rückkopplung auf die Eingabe usw., ein sich immer wiederholender, sich ausbauender Prozess der Iteration. In diesem Prozess gäbe es Stagnation, Verdichtung, Chaos. Und wenn der Höhepunkt der Verwirrung erreicht ist, entfaltet sich eine unerwartete Lösung. Dieser Prozessverlauf findet nicht nur im Universum, sondern auch im Menschen und zwischen Menschen im alltäglichen Leben statt. Das Fazit des multibegabten Redners: In der Tiefe des Chaos herrscht Ordnung, deshalb haben wir die Kraft zur Transformation.

Das menschliche Subjekt

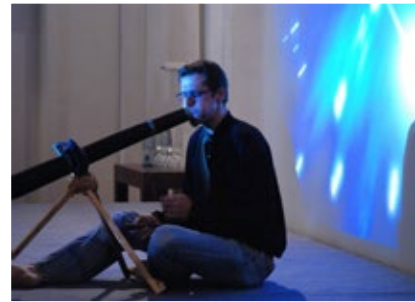
»Die Wissenschaft fängt mit dem Sich-Wundern an« – so begann der lebendige Vortrag mit dem Untertitel »Der erkrankte Mensch zwischen Chaos, Wandlung und Ordnung« der Soziologin und Gesundheitsforscherin Prof. em. Dr. Annelie Keil aus Bremen. Das Wundern betrifft die Frage, warum wir und die Dinge so sind, wie wir, wie sie sind. Sie stellte in den Mittelpunkt das menschliche Subjekt. Der Mensch kann aufgrund seiner Fähigkeiten Chaos und Ordnung erkennen, kann Denken und Wirklichkeit organisieren. Nur durch seine Wandlungsprozesse wäre er selbst in der Lage, auch die Wandlungsprozesse außerhalb wie innerhalb von sich zu erkennen. Statt Krisen und Krankheit als Zumutungen aufzufassen, schlägt Frau Keil vor, die konstruktive Kraft zu erkennen, die in dieser Herausforderung liegt. Jede Krise, Krankheit zwingt die Menschen, sich neu zu bestimmen. Die Selbstbestimmtheit ist ein kreativer Akt, der den Menschen dazu bringt, die Modelle von Leben nicht mit dem Leben selbst zu verwechseln und die Einmaligkeit jeder Situation zu erfassen.

Lebensenergie

Der Berliner Wirtschaftsprofessor Prof. em. Dr. Bernd Senf rekurrierte in seinem Vortrag auf die Kosmologie des Psychoanalytikers und Forschers Wilhelm Reich, Zeitgenosse von Sigmund Freud. Reich, so entwickelte Senf, habe mit seiner Theorie auf eine Lebensenergie hingewiesen, die als Ursprungskraft in allen selbstorganisierenden Systemen wirke – auf allen Ebenen: der materiellen, der psychischen, der geistigen. Die Lebensenergie sei nach Reich die Urquelle alles Lebendigen. An verschiedenen Beispielen erläuterte er, wie Reich diese Energie in ihren Wirkungen sichtbar zu machen verstand – und auf enormes Unverständnis, ja Ablehnung stieß. Die Annahme einer solchen Lebensenergie beantwortet die Frage, die bis jetzt wissenschaftlich nicht beantwortet ist: Woher kommt die Kraft, die Leben bewirkt – in allen seinen Erscheinungsformen?

Klimawandel

Zuletzt kam als weiterer Höhepunkt der Vortrag von Prof. Dr. Manfred Stock, Physiker und Vorstandsbeauftragter des „Potsdam Institut für Klimafolgenforschung“. Auf humorvolle und prägnante Weise sprach er über das Thema »Alle Wetter«



Nathaniel Ranzinger, Calumed e.V. -
Djeridoo-Performance



Prof. em. Dr. Annelie Keil,
„Krankheit als „unvollendete Schöpfungst-
tat“ und biografische Provokation“



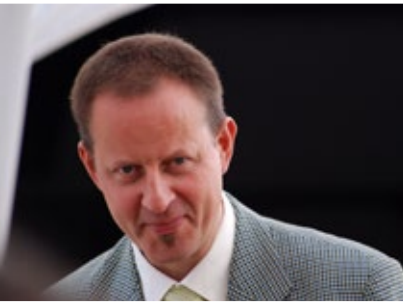
Nihat Kolcuoglu



Prof. em. Dr. Bernd Senf,
„Wilhelm Reichs Kosmologie eines leben-
digen Universums“



Prof. Dr. Manfred Stock,
„Alle Wetter - neue Erkenntnisse aus der
Klimaforschung“



Michael Hadewig



Mittagspause - Zeit für Begegnung und Austausch



Pausengespräch



Dieter Jarzombek, Vorstandsvorsitzender Calumed und Sven Jehle



Abschluss mit allen Referenten und Katja Szczecinna-Hinz, Calumed Kongressorganisatorin und Peter Weigle, Kongress Moderation

und erklärte die neuesten Erkenntnisse aus der Klimaforschung. Verursacht der Mensch den Klimawandel? Haben wir es uns selbst zuzuschreiben, dass der Tsunami tausende Menschen vernichtet, die Überflutungen in Pakistan Natur zerstören und Menschenleben kosten? Ist das Klima-Chaos eine natürliche Erscheinung oder von Menschen gemacht? Um die größeren Zusammenhänge zu erkennen, die den Klimawandel verursachen, sei Forschung auf allen Gebieten notwendig, unter Zusammenführung der Ergebnisse. Welche Rolle spielen die Emissionswerte? Wie lassen sich zukünftige Naturkatastrophen verhindern? Manfred Stock verdeutlichte, dass Menschen heute sehr wohl Einfluss nehmen können, wenn sie verstehen, um was es geht. Und da läge der springende Punkt: Wenn Klimaforschung abgetan wird als Ideologie und falsche Prophetie, wie das vor allem in bestimmten Politik- und Wirtschaftskreisen üblich ist, sei dies ein Zeichen von Ignoranz. Doch die Chancen stehen gut, dass immer mehr Menschen anfangen zu begreifen, dass sie als Teil der Welt auch für die Welt verantwortlich seien.

Wissen und Erkennen für viele

Erfreulich war, wie gut dieser Kongress besucht war: Über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren nicht nur aus der Umgebung, sondern von weither ange-reist. Menschen aus allen Berufen und Altersklassen waren gekommen, um sich mit Chaos, Schöpfung und Evolution zu befassen. Sollte dies ein interessantes Indiz dafür sein, dass eben auch und gerade die nicht-fachspezifischen Lebensfragen heute interessieren?

Der Erfolg dieses Kongresses zeigte, dass Wissenschaft durchaus für Laien verständlich zu machen ist – vor allem dann, wenn die Experten in der Lage sind, Menschen mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen zu begeistern und an-zuregen.

Was am Rande zu bedauern war: Der Saal im Gutshaus und Seminarzentrum Thansen hatte kein Tageslicht und wirkte nicht gerade einladend. Zudem war viel zu wenig Zeit anberaumt, um die hoch spannenden Vorträge zu diskutieren und Fragen zu stellen. Der Zeitplan wurde gut eingehalten, jedoch auf Kosten des Aus-tauschs. Also wäre für eine weitere Kongressplanung zu empfehlen: einen Tag länger und mehr Zeit und Workshops für Gespräche.

Auf dem Kongress-Flyer luden Prominente wie Richard von Weizsäcker ein, über diese Themen nachzudenken. Lokalpolitiker wie etwa die Bürgermeister aus den Orten waren einbezogen. Alle Referenten wurden im Vorfeld in der Lüneburger Zeitung porträtiert. Dieter Jarzombek, der Vorstandsvorsitzende des Vereins Calumed, hielt eine einladende Eingangsrede, und Peter Weigle, der den Kongress mit Unterstützung vieler Ehrenamtlicher vorbereitet hat, moderierte auf sympa-thische und geistreiche Weise.

Wissen und Erkennen wurde vermittelt – mit Lust an neuen Sichtweisen und der Einsicht, dass wir Menschen noch viel vor uns haben, wenn wir tiefer schauen wollen – was die Welt im Innersten zusammenhält.

Rückmeldungen von Kongressteilnehmern



Interviews der Lüneburger Landeszeitung mit Rednern des Calumed-Kongresses weckten meine Neugier, und ich meldete mich spontan an. Schon die Ankunft am Tagungsort war anders, aufgeschlossener, erwartungsvoller und herzlicher, als ich es von meinen Teilnahmen an nationalen und internationalen Tagungen gewohnt bin. Ich empfand die Zusammensetzung des Programms - vor allem die Spanne von Religion über Physik bis hin zur Gesundheit - als außerordentlich gelungen. Gleich zu Beginn des Kongresses konnte man von **Prof. Dr. Bernhardt** lernen, dass Glaube und Naturwissenschaften keineswegs im Gegensatz zueinander stehen. Die Naturwissenschaften beschreiben und erklären, was ist, immer unter Beachtung unseres notwendigerweise begrenzten Erkenntnisvermögens. Damit geben sich nicht alle Menschen zufrieden: Wie und warum die Welt und wir selbst geworden sind, diese Fragen sind Gegenstand des Glaubens. Die Heiligen Bücher, wie die Bibel, sind nicht als Beschreibungen historischer Begebenheiten zu lesen, sondern sollen als Texte über Sinnfragen gelesen werden. Die Bibel enthält übrigens eine Menge Weisheit bezüglich des menschlichen Verhaltens, also Einblicke in die Psychologie des Menschen. Mein Problem dabei ist, dass die Religionen, insbesondere die auf Schriften beruhenden, Glaubenswahrheiten verkünden, die ihre Anhänger auch so glauben sollen, siehe u. a. die katholischen Dogmen. Obwohl ich selbst an eine wie auch immer geartete schöpferische Kraft glaube, bereitet mir die Vorstellung eines persönlichen Gottes große Schwierigkeiten. Ich bin überzeugt, dass die Beschreibungen der Eigenschaften Gottes unsere Projektionen auf eine Idealgestalt darstellen, die wir selber gerne wären.

Prof. Dr. Bojowald ist nach meiner Kenntnis der Erste, dem der Nachweis gelungen ist, dass es beim Urknall den physikalisch unmöglichen Zustand der Singularität nicht gab, sondern dass in jenem Augenblick ein zwar unvorstellbar kleines, jedoch endliches Volumen gab. Ja, mit seiner Modellvorstellung kann er sogar in die Zeit vor Beginn unseres Universums hineinschauen. Das könnte mit der Vorstellung kompatibel sein, dass das Universum in ewigem Kreislauf entsteht und vergeht, was ja von diversen Religionen und Mythen so behauptet wird: Geburt und Wiedergeburt des Kosmos wie es auch im Kleinen auf Erden zu beobachten ist. Wir wären demnach Teilnehmer an einem ewigen kosmischen Kreislauf. Prof. Dr. Bojowald gelang es, ein sehr sperriges Thema verständlich darzustellen, ohne dass ich mich an irgendeiner Stelle abgehängt fühlte. Martin Bojowald ist mit dieser Arbeit schon in jungen Jahren zu einer Größe herangereift, die ihn an die Seite der ganz bedeutenden Physiker stellt. Ob er wohl mal den Nobelpreis verliehen bekommt? Nur schade, dass er in den USA arbeitet und nicht in Deutschland! Das wäre dann wieder ein Deutscher, der die Nobelpreis-Liste der Amerikaner bereichert.

Dass chaotisch erscheinende Systeme nicht wirklich chaotisch sind, obwohl wir sie so wahrnehmen, liegt nur an unserer begrenzten Wahrnehmungsfähigkeit.



Nachbereitung der Eindrücke



Katrin Schenk, Simone Seidel,
Calumed-Kongress-Team



Eva Maria Erbskorn,
Dipl. Psych. Kathrin Fettweiß



Katja Szczecinna-Hinz, David
Weisgerber, Calumed-Kongress-Team



Ulrike Julius im Austausch



Dieter Jarzombek,
Gründungsmitglied Calumed e. V.



Martin Titzck, Cor Coaching GmbH,
Oda Roznowski



Pause, Zeit für Begegnung
und Austausch



Dennis Meier,
Calumed-Kongress-Team



Katrin Schenk und Christiane Hohmann,
Calumed-Kongress-Team

Komplexe Systeme – wie das Klima, biologische Systeme usw. – sind hochgradig nicht-linear und zeichnen sich u. a. dadurch aus, dass ihre Einflussfaktoren miteinander wechselwirken, und es damit unmöglich machen, aus der Kenntnis eines Anfangszustandes in einfacher Weise auf spätere Zustände zu schließen, dies ist etwas, das wir mit unseren Wahrnehmungs- und Erkenntnisvermögen nicht erfassen können. **Dr. Goeres** machte uns dies klar und zeigte anhand einer einfachen mathematischen Formel, die in einer Animation vorgestellt wurde, dass sich aus einem Anfangszustand allmählich chaotische Zustände einstellen, die aber dann wunderbarerweise wieder zu einer Ordnung finden, die bei weiter fortschreitender Zeit wiederum das werden, was wir als chaotisch empfinden und so fort. Ein sehr aufregender Aspekt dieser Darbietung war, dass **Dr. Goeres** derartige Modelle auf die menschliche Psyche überträgt und damit eine Methode erhält, die er bei Menschen mit innerem Chaos anwenden kann. Chaotisch verlaufende Besprechungen lassen sich ebenfalls damit verstehen und auch wieder in geordnete Bahnen bringen.

Extrem komplexe und daher im mathematischen Sinne chaotische Verhältnisse haben wir auch in der Politik, weshalb es in der Praxis unmöglich ist, aus einem gegebenen Ausgangszustand einen gewünschten anderen Zustand per Einmal-Beschluss zu erzielen. Die einzige Chance besteht darin, die Folgen politischer Beschlüsse ständig zu beobachten, um dann wieder an den Stellschrauben zu drehen. Diese Aufgabe wird derzeit noch weiter erschwert, da praktisch aus dem Nichts heraus Bürgerproteste entstehen, die den politischen Entscheidungsprozess beeinflussen wollen.

Was ist eigentlich „Krankheit“? Die einfachste und für den medizinisch-industriellen Komplex (oder sollte ich besser sagen: „für die medizinisch-industrielle Krake, die uns allmählich aussaugt“?) einträglichste Lösung ist der Mensch, dessen Messwerte einmal aufgestellten Standards nicht entsprechen. Dabei wird nicht berücksichtigt, dass die Grenzwerte notwendigerweise auf statistischen Auswertungen beruhen, während der gerade untersuchte Mensch ein Individuum darstellt, das man nicht alleine mit derartigen Grenzwerten beurteilen kann. Dabei bleibt völlig unberücksichtigt, dass jeder Mensch unterschiedliche Lebensweisen mit zahllosen Parametern hat, die das extrem komplexe System „Lebewesen“ in unbekannter Weise beeinflussen. Ich selbst habe seit Jahren sehr hohe Cholesterin-Werte, jedoch sind nach kürzlich durchgeführten Untersuchungen keinerlei Auffälligkeiten bei den Blutgefäßen festgestellt worden. Also bin ich trotz ungünstiger Messwerte nicht behandlungsbedürftig.

Im Zusammenhang mit dem medizinisch-industriellen Komplex ist der folgende Spruch einerseits lustig, sollte aber andererseits auch zum Nachdenken bringen:

„Was, Sie sind gesund? Dann sind Sie nur noch nicht oft genug untersucht worden.“

Die Einmaligkeit eines jeden als Patient behandelten Menschen hat **Frau Prof. em. Dr. Keil** eindrucksvoll geschildert. Es werden meist nur Symptome behandelt, während die möglichen Ursachen der als Krankheit manifesten Störung damit gar nicht erfasst werden können. Um es böse zu sagen: Viele (nicht alle!) Mediziner wissen alles über die Organe, aber nichts über den Menschen. Dieser Zustand wird durch unser Gesundheitssystem noch gefördert, in dem der Hausarzt, der am ehesten in der Lage ist, den Patienten als ganzen Menschen zu betrachten, für das so wichtige Gespräch nur wenige Minuten Zeit hat. Der frustrierte Patient geht dann zum Heilpraktiker, der – gegen entsprechendes Honorar – versucht, sich ein ganzheitliches Bild über den Hilfesuchenden zu machen. Dabei gibt es noch ein grundsätzliches, oft übersehenes Problem: Niemand kann definieren, was Gesundheit wirklich ist! Bin ich gesund, wenn ich mich gesund fühle? Obwohl ich vielleicht eine unheilbare Krankheit in meinem Körper habe?

Der Mensch darf nicht nur anhand seiner körperlichen als störend empfundenen Symptome beurteilt werden. Die Seele bleibt da völlig außen vor. Wir wissen, dass Körper und Seele nicht irgendwie nebeneinander existieren, sondern nur zwei unterschiedliche Ausdrucksformen der einen Entität Mensch darstellen, die in uns enger Kooperation formen und nach innen und außen darstellen.

Annelie Keil hat uns gezeigt, welche Rolle Krankheit im Leben eines Menschen spielen kann. Um sie zu zitieren: „Ohne Krankheit und Leiden wäre Gesundheit eine Nullnummer und das Leben ohne biografische Spur.“ Und: „Die Krankheit selbst kann ein Stimulans des Lebens sein: Nur muss man gesund genug für dies Stimulans sein“ (Nietzsche). Ich selbst bin durch eine lebensbedrohliche Krankheit sehr verändert worden, seit jener Zeit habe ich einen völlig neuen Blick auf das Leben gewonnen. Frau Keils Vortrag hat viele Zuhörer außerordentlich bewegt, da sie aus eigener Erfahrung schöpfen konnte und da bei etlichen Zuhörern wohl ebenfalls eigene Erlebnisse angerührt wurden.

Wilhelm Reichs Entdeckung der Orgon-Energie als alles umfassende Lebensenergie wurde von **Prof. em. Dr. Bernd Senf** in sehr lebhafter Weise vorgestellt. Sie ist ein durchgehendes, Leben, Materie und Geist umfassendes Prinzip. Dieses Modell ist sehr umstritten, auch Albert Einstein hat sich gegenüber W. Reich ablehnend geäußert. Allerdings sollte man auch bei Urteilen von wissenschaftlichen Titanen vorsichtig sein: Einstein hatte auch die Quantenmechanik abgelehnt! Ich muss aber feststellen, dass mich dieses Thema nicht sehr anspricht, trotz der lebendigen Darstellung von Prof. Senf. Dies soll aber kein Urteil in der Sache sein, vielleicht sollte ich mich künftig einmal etwas näher mit Reichs Arbeiten befassen.



Susanne Matthiesen, Andreas Weidner



Dipl. Ing. Andre Sadjian im Austausch mit Prof. em. Dr. Bernd



Pausengespräch



Rückmeldungen aus dem Auditorium, Prof. Dr. Karl-Heinz Schwalbe



Dipl. Psych. Tom Erksorn, Cor Coaching GmbH, im Gespräch mit Kongressgästen



Referenten während der Podiumsdiskussion



Prof. em. Dr. Annelie Keil



Prof. Dr. Bernhard Reinholdt



Peter Weigle, Vorsitzender des Beirates Calumed, Kongress Moderation



Prof. Dr. Martin Bojowald im Gespräch mit Katja Szczecinna-Hinz und Guido Kalka

Zum guten Schluss kam noch einmal ein Beitrag zum Thema Chaos, nämlich **Prof. Dr. Stocks** Ausführungen über Wetter und Klima. Das Klima ist ein Bilderbuchbeispiel für ein komplexes, chaotisches System, dessen Eigenschaften nicht aus den Eigenschaften seiner zahlreichen Parameter vorhergesagt werden können. Daher sind auch alle Vorhersagen zur zukünftigen Entwicklung des Klimas nur mit Unsicherheiten behaftet, denen eine gewisse statistische Wahrscheinlichkeit zugemessen werden kann. Erschwerend kommt hinzu, dass die Biosphäre einen entscheidenden Einfluss auf das Klima hat. Die Fähigkeit der Ozeane sowie der Pflanzen während ihres Wachstums CO_2 aufzunehmen, aber auch die gewaltigen Mengen an Methan, das die Rinder ausstoßen, tragen in erheblichem Maße zum Weltklima bei. Wir haben auch gelernt, dass das Klima in ferner Vergangenheit durch Mikroben zum Teil dramatisch verändert wurde. Da alle Lebewesen an bestimmte Klimabedingungen mehr oder weniger flexibel angepasst sind, können starke Klimaschwankungen zum Aussterben einiger Spezies führen. Das gilt auch für den Menschen, der durch sein wirtschaftliches Handeln das Klima nachweislich stark beeinflusst. Das Problem dabei ist, dass wir durchaus wissen, dass und wie wir für die künftige Klimaentwicklung verantwortlich sind – wenn auch derzeit nur in qualitativer Weise – aber wir gebrauchen nicht unsere Vernunft, um der zu erwartenden drastischen Erwärmung Einhalt zu bieten. Die kurzfristigen Wirtschafts- und Machtinteressen gehen vor, vielleicht, um sich für die möglicherweise kommenden Katastrophen eine gute Ausgangsposition zu schaffen. **Herr Prof. Dr. Stock** hat aber auch gezeigt, dass wir durchaus über Instrumente verfügen, mit denen wir das Schlimmste verhüten können.

Was würde ich mir für künftige Veranstaltungen wünschen? Auf jeden Fall mehr Zeit zum Diskutieren, sowohl nach den jeweiligen Beiträgen, als auch während der Pausen und schließlich auch bei der Podiumsdiskussion. Sämtliche Beiträge wären es wert gewesen, im Rahmen kleiner Diskussionsrunden weiter vertieft zu werden. Dafür bräuchte man aber einen zweiten Tag, den ich gerne noch geblieben wäre.

Eine absolut richtige Entscheidung war es, die Tagung auf dem Gut Thansen in ländlicher Umgebung abzuhalten. Zum Schluss möchte ich den Veranstaltern und den engagierten Vortragenden meinen Dank für eine außerordentlich gelungene Veranstaltung abstaten. Die Reaktionen des Publikums sprachen für sich selbst. Also: Weiter so; ich möchte an künftigen Veranstaltungen gerne wieder teilnehmen.

Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz S., Vögelsen



Als ich die Einladung zum 6. wissenschaftlichen Kongress von Calumed mit dem Thema „Chaos – Schöpfung – Evolution“ erhielt, habe ich spontan zugesagt. Als ich jedoch die Liste der Vortragenden und deren Themen anschaute (eine Medizin-Professorin, ein Theologe, drei Physiker und ein Wirtschaftswissenschaftler, der sich seit einigen Jahren der Lebensenergie-Forschung verschrieben hat) kamen mir doch große Zweifel, ob ich ohne spezielle naturwissenschaftliche Ausbildung überhaupt etwas verstehen würde.

Auf einzelne Themen möchte und kann ich hier nicht eingehen, ich hatte aber das Gefühl, dass ich am Ende dieses Tages soviel neue Erkenntnisse in mich aufgenommen hatte, mit denen ich mich heute noch beschäftige, um nicht zu sagen – ich kann meinen Alltag jetzt anders, d. h. besser erkennen und deuten. Vieles wird wichtiger und vieles wird unwichtig – ich werde noch lange brauchen, um all diese neuen Eindrücke zu verkraften. Ein Vortrag ist mir aber besonders im Gedächtnis geblieben: Prof. em. Dr. Annelie Keil berichtete u. a. eindrucksvoll darüber, welches Chaos der Ausbruch eines Tumors in einem Menschen anrichten und wie man dieses Chaos auch bewältigen kann. Nachträglich möchte ich mir wünschen, dass besonders diesen Vortrag, aber auch all die anderen Vorträge noch viel mehr Menschen hätten hören können.

Danke an CALUMED für diesen gelungenen Kongress und für einen insgesamt wunderschönen Tag auf Gut Thansen in der Lüneburger Heide.

Karin H., Kiel



Wer den Kongress 2010 erlebt hat, muss ein „Calumed-Kongress-Fan“ werden! Ich erkläre mich zur solchen.

Als absolute Laiin in Sachen „Urknall“, bisher nicht auseinandergesetzt mit Naturwissenschaft, sondern ausschließlich mit theologischem „Schöpfungsbericht“, durfte ich eine „Horizontenerweiterung“ im wahrsten Sinne des Wortes erfahren. Zeitlebens im Ehrenamt für Kirche und Frauen engagiert, zeitlebens die „Sinnfragen“ gestellt, „das Wundern“ nicht verlernt und jetzt auf Naturwissenschaft gestoßen! Das lässt hoffen! „Wissenschaft fängt mit dem „Wundern“ an, dass die Dinge so sind, wie sie sind“. Mein brennendes Interesse haben Sie geweckt mit Hilfe des breiten Wissensspektrums der ausgezeichneten Referenten. Es wird „nachhaltig“ wirken. „DANKE!“ an das Planungs- und Durchführungsteam von Calumed e. V.

Eva-Maria Erbskorn, Bundesvorstand der katholischen Frauengemeinschaft Deutschland (KFD), Bebra



Die ersten Gäste am Einlass



Dipl. Wirtschafts-Ing Alexander Pillath, Gründungsmitglied und Vorstand Trinkwasserwald e. V.



Das Auditorium



Pause



Christoph Hohmann, Tochter Mira - zufriedene Besucher

Was wir denken

Unsere Welt befindet sich in einem für die Menschheit entscheidenden Moment: Die bestehenden sozialen, ökologischen, wirtschaftlichen und politischen Entscheidungsstrukturen scheinen überwiegend nicht geeignet, einer Mehrheit der Menschen und ihrer natürlichen Umgebung friedvolle, stabile, fördernde und gesunde Lebensbedingungen zu garantieren.

CALUMED möchte zu einem konstruktiven Wandel dieser Situation beitragen und eine Welt mitgestalten, in der es nicht um Überleben, sondern um Leben geht. Dabei möchten wir das Streben des Individuums nach Selbstverwirklichung und Wachstum mit einer ökologischen Ethik, mit Philosophie, Psychologie und gewaltloser politischer Aktion zu verbinden.

Was wir tun

Mit unseren Studienreisen, durch nationale und internationale Begegnungen, Fortbildungsveranstaltungen, Seminare und unsere Projekte schaffen wir Erfahrungsräume und Lernfelder zur Bewusstseinsbildung und Bewusstseinsentwicklung. Wir unterstützen die Entwicklung von ökologischen, persönlichen, sozialen und gesellschaftlichen Visionen und fördern deren Umsetzung im Alltag.

Mit unseren Kooperationspartnern aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen, verschiedenen Nationen und kulturellen Traditionen und in gemeinsamen Projekten mit Umweltverbänden und sozialen Organisationen arbeiten wir an der Erfüllung unserer Aufgabe und der Verwirklichung unserer Satzungsziele. CALUMED bezieht Stellung zu aktuellen sozial- und gesellschaftspolitischen Fragen und nimmt Partei, ohne parteipolitisch und konfessionell gebunden zu sein

Impressum

CALUMED e. V.
Steinbecker Straße 51
29646 Bispingen

Tel.: +49 (0) 5194 - 399 592
Fax: +49 (0) 5194 - 399 593

E-Mail: office@calumed.de
Website: www.calumed.de

Eingetragen beim Amtsgericht Lüneburg im Vereinsregister VR 130 358 und als gemeinnützig anerkannt vom Finanzamt für Körperschaften, Soltau Steuernummer: 41/212/00631

Copyright Fotos: Calumed e. V. – mit einem herzlichen Dank an Uwe S. und Andreas T.